



Ingrid Koshofer und Masami Ono-Feller (von links) machen bei dem Projekt mit.

BILD: ROLAND U. NEUMANN

Vorzeigedeutsche aus Gladbach

Japanischer Sender zeigt das Alltagsleben – Unterschiede der Kulturen

Bürger aus dem Kreis erlangen ab Juli in Japan Bekanntheit. Dann erscheint dort eine Serie über deutsche Lebensweise.

VON CAROLA HOMMERICH

Rheinisch-Bergischer Kreis - „Schauplatz“ heißt die japanische Zeitschrift, in der sich ab Juli sieben Bürger aus dem Kreis wiederfinden könnten – würden sie sich in Japan aufhalten. Bei dem monatlich erscheinenden Magazin handelt es sich um die Begleitzeitschrift zum morgendlichen Deutschkurs im Bildungsprogramm des öffentlich-rechtlichen Radiosenders NHK. Neben Texten deutscher Volkslieder oder deutschen Rezepte können interessierte Japaner sich darin über das Besondere des deutschen Lebensstils informieren.

Eine Woche lang ist die Journalistin Masami Ono-Feller jetzt zusammen mit dem Fotografen Koji Tsuda im Rheinisch-Bergischen Kreis unterwegs. Sieben Bürger begleiten die beiden in ihrem Alltag, der in einer monatlichen Reihe vorgestellt werden soll. Es ist nicht das erste Mal, dass Ono-Feller, die selbst seit Jahren mit ihrer Familie in Bergisch

Gladbach lebt, in der renommierten Zeitschrift eine Serie veröffentlicht. „Ich habe schon einmal eine Reihe über deutsche Meisterberufe gemacht, über Fleischermeister oder Geigenbauer zum Beispiel. Das kam sehr gut an“, erinnert sich Ono-Feller.

In der gegenwärtigen Serie möchte sie die deutsche Neigung zum sozialen oder kulturellen Engagement vorstellen. „Mir ist aufgefallen, wie viele Deutsche sich neben ihrem Hauptberuf in ihrer Freizeit engagieren. Dabei scheint es ihnen nicht darum zu gehen, nur für sich selbst Vergnügen zu finden. Sie wollen etwas für andere machen oder etwas Gemeinschaftliches schaffen“, so Ono-Fellers Eindruck. Momentan wird in Japan der erste Teil ihrer Serie veröffentlicht. Bereits im letzten Jahr hatte Ono-Feller einige Deutsche zum selben Thema porträtiert.

Auch diesmal stammen wieder einige ihrer „Untersuchungsobjekte“ aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis. Der erste Fototermin für die

Serie fand im Ratssaal des Bergisch Gladbacher Rathauses statt. Fotograf Tsuda lichtete dort für die japanischen Leser ab, wie die stellvertretende Bürgermeisterin Ingrid Koshofer einen Empfang abhält. „Ich habe mir extra ein Kostüm ausgeliehen, um der japanischen Vorstellung einer deutschen Frau zu entsprechen“, amüsierte sich Koshofer. Neben ihrem öffentlichen Amt organisiert sie zusammen

mit ihrem Mann, einem begeisterten Cineasten, Filmabende im heimischen Kellerkino, dem zweiten Schauplatz des Fotoshootings.

Andere Personen mit Doppel-Rolle, die Ono-Feller in „Schauplatz“ vorstellen wird, sind Markus Löffelsend, der neben seinem regulären Job beim Bergisch Gladbacher Lebensmittelhändler Six in der Kölner Bahnhofsmision aus-

hilft, oder die Schülerin Ann-Christin, die sich in ihrer Freizeit im Jugendzentrum Q1 engagiert. Auch die Odenthalerin Marion Feldhausen gelangt zu japanischem Ruhm. Die Psychotherapeutin veranstaltet

in ihrer Freizeit Lesungen, bei der die Gäste auch Selbstgeschriebenes präsentieren.

Ono-Feller wählt das Thema ihrer Serie für „Schauplatz“ nicht ohne Grund: „In Japan gibt es zwar auch soziales Engagement, aber es sind eher Hausfrauen, die dafür Zeit haben.“ Leute, die einen Job hätten, würden neben der Arbeit kaum etwas unternehmen.

Durch die langen Arbeitszeiten und Anfahrtswege bliebe kaum Zeit für ein Hobby. Das sei eben ein großer Unterschied zwischen der deutschen und der japanischen Kultur. „Ich möchte in Japan gerne zeigen, dass das auch anders funktionieren kann. Die Menschen, die ich vorstelle, haben alle einen Hauptberuf oder eine Hauptbeschäftigung. Dennoch finden sie Zeit, etwas für und mit anderen zu unternehmen, oder gemeinsam etwas aufzubauen. Das empfinde ich als bemerkenswert“, lobt Ono-Feller. Die Frau möchte mit ihrer Arbeit etwas in bewegen.

Gerade jetzt wird es ihr vermutlich gelingen, mit ihren Anregungen auf viel Gehör in ihrem Geburtsland zu stoßen. Durch das in diesem Jahr stattfindende Deutschlandjahr ist in Japan das Interesse an deutscher Kultur und Lebensart höher denn je.

In Japan gibt es zwar auch soziales Engagement, aber es sind eher Hausfrauen, die dafür Zeit haben

MASAMI ONO-FELLER